ihrem Princip der Vollkommenheit nicht von uns für die ganze Ewigkeit oder auch das Ganze der Welt angemessen kann erkannt werden so ist sie eine Sache des Glaubens. Oder vielmehr die Erkenntnis der Möglichkeit derselben gehört zum intelligibelen Grunde nämlich so wohl des Daseyns vernünftiger als freyer Wesen deren Ursache der Existenz nach der *catago* [bricht ab]

Der gute Wille muß aus ihm selbst entspringen aber der ist kein Phänomenon weil er auf Maximen nicht auf Handlungen geht die in der Welt geschehen. Die Annehmung derselben ist eine Begebenheit. Von dieser kann man sagen daß Gott der Urheber der höchsten Summe der Moralitaet sey und sofern sie nicht vollkommen ist der größten Harmonie mit der Glückseligkeit.

Die Harmonie kann dadurch möglich seyn daß Gott die Ursache der Sittlichkeit und auch der Glückseligkeit in Proportion sey aber das läßt sich nicht denken weil es Mechanism nicht Freyheit seyn würde: Der Mensch wird selbst als Ursache seiner in der Welt geschehenden Handlungen angesehen warum er aber vielmehr so als anders gehandelt habe und zwar aus Freyheit ist ihm selbst unbegreiflich weil es Freyheit ist. Von dem guten oder bösen Willen als der Welt der Maximen sagt man nur *secundum analogiam* Gott giebt ihn und bessert oder verstockt das Herz. Wir kennen nur die Handlungen und auch das Phänomen der Aufnehmung derselben in unsere Maximen den intelligibeln Character auf den sie gegründet sind können wir nicht erforschen.

Die Realität des Begrifs von dieser Harmonie hat ihren Grund in der reinen practischen Vernunft um auf ein höchstes Gut hinzuwirken es also auch als durch unsere Kräfte möglich in einer Idee zu denken:

D 15.

Ein Blatt 4^o, enthält in sehr enger und ziemlich kleiner, zuweilen undeutlicher Schrift auf der einen Seite 53, auf der andern